

7. Sekundärliteratur

Der schwedische Pietismus in seinen Beziehungen zu Deutschland. Eine kirchengeschichtliche Untersuchung.

Pleijel, Hilding

Lund, 1935

1. Die Stellung Dippels innerhalb des Pietismus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

KAP. III.

Johann Conrad Dippel und der schwedische Pietismus.

1. Die Stellung Dippels innerhalb des Pietismus.

In der Heimat des Pietismus war neben der konservativen Richtung schon frühzeitig eine radikalere Strömung aufgetreten.¹ Der Widerstand und die Verfolgung, denen die Anhänger des Pietismus ausgesetzt waren, liess leicht die radikalen Tendenzen zutage treten. Letzten Endes waren es jedoch die inneren Konsequenzen der eigenen Gedanken des konservativen Pietismus, die zu dieser Entwicklung führten. War der religiöse Subjektivismus erst einmal in dem frommen Pietisten erwacht, und hatte dieser sich daran gewöhnt, den Schwerpunkt seines religiösen Lebens in den inneren Erlebnissen des eigenen Herzens zu sehen, so lag es nahe, diese inneren Erfahrungen vor die Schrift und die Lehre der Kirche zu stellen. Unter dem Einfluss der Mystik tauchte die Lehre von der inneren Erleuchtung (*lumen internum*) als der Quelle der religiösen Erfahrung und der Norm des religiösen Lebens auf.

Der grosse Meister war nicht mehr Francke, sondern Gottfried Arnold.² Dieser hatte selbst die oben geschilderte Entwicklung durchgemacht und wurde durch seine Schriften und seine fesselnde Persönlichkeit zu einem geistigen Leuchtfeuer für weite Kreise des Pietismus. Es dauerte nicht lange, bis diese mystisch beeinflussten

¹ Die folgende Darstellung des Charakters und der Entstehung des Radikalpietismus soll natürlich nur eine orientierende Skizze sein, um dem Auftreten Dippels in Schweden den rechten Hintergrund zu geben.

² Näheres über G. Arnolds religiöses Wirken siehe: E. SEEBERG, Gottfried Arnold, die Wissenschaft und die Mystik seiner Zeit (1923). Vgl. auch die Analyse von W. v. SCHRÖDER in: Gottfried Arnold (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte. H. 11. 1917).

Pietisten, der Wahrheit ihrer neugewonnenen Anschauung gewiss, sich mit einer gewissen Geringschätzung von der Lehre und den Ordnungen der Kirche abwandten. Damit war der radikale Pietismus geschaffen.

Der grosse Kritiker dieses radikalen Pietismus war besonders der deutsche Theologe und Arzt Johann Conrad Dippel, den Zeitgenossen hauptsächlich unter seinem Autorenpseudonym Christianus Democritus bekannt.¹ Diese reich begabte und äusserst gewinnende Persönlichkeit war gleichzeitig im Besitz einer ungewöhnlichen Kampfeslust und einer rücksichtslosen Satire. Er war ursprünglich orthodoxer Polemiker, dann für den Pietismus gewonnen worden, jedoch erst durch Gottfried Arnold im Jahre 1697 zu einer wirklichen religiösen Überzeugung durchgedrungen. Dippel unterschied sich indessen in vielem von seinem geistigen Lehrvater. Kann man diesen als einen weltscheuen und leicht sentimentalischen Sonderling bezeichnen, so trat Dippel hingegen als der selbstbewusste und halb posierende Verkünder der Wahrheit und Kritiker auf. Mit allen ihm zu Gebote stehenden Waffen, dem Ernst sowohl als dem beissenden Witz, bekämpfte er das orthodoxe System und legte schonungslos alle Schwächen desselben bloss. Reichlich entflossen seiner Feder die polemischen Schriften, in denen Hiebe nach allen Seiten verteilt worden. Unter anderem wandte er sich — wie weiter oben schon erwähnt wurde² — gegen das Edikt Karls XII. gegen die Pietisten und wurde bald gezwungen, Deutschland zu verlassen.

Nach langem Umherirren kam Dippel nach Dänemark, wo er indessen wegen politischer Umtriebe im Jahre 1719 auf Bornholm gefangengesetzt wurde. Nach siebenjähriger Gefangenschaft wurde er endlich begnadigt. Er wollte nun nach Deutschland zurückkehren, musste aber wegen der Schiffsgelegenheit den Weg über Schonen nehmen. Die Ankunft Dippels in Schweden im Sommer 1726 wurde zu einem Ereignis von weittragender Bedeutung für den schwedischen Pietismus.

¹ Zur Biographie Dippels siehe: W. BENDER, Johann Konrad Dippel (1882), S. 36 ff.; W. DIEHL, Neue Beiträge zur Geschichte Johann Konrad Dippels in der theologischen Periode seines Lebens, in: Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde. N.F. Ergänzb.d. 3 (1908), S. 135 ff. Vgl. auch die Literatur unten S. 181, Fussn. 1.

² Vgl. oben S. 50.